

## Guten Morgen, Bad Oeynhausen

Klingelstreich waren schon beliebt, als der Vater des Colon noch ein Kind war. Und auch heute können Kinder und Jugendliche der Versuchung gelegentlich nicht widerstehen, einen fremden Klingelknopf zu drücken und wegzulaufen.

Neulich klingelte es um kurz nach 7 Uhr morgens beim Colon. „Wer kann das denn sein um diese Uhrzeit?“, fragte sich die Colonin und ging neugierig zur Haustür.

Als sie ärgerlich zurück an den Frühstückstisch kam, weil

niemand an der Tür war, wurde sie laut lachend vom Sohn des Colon begrüßt. Er hat den Klingelstreich ins Digitalzeitalter überführt. Am Abend vorher hatte er heimlich auf dem Tablet-Rechner eine App mit einem täuschend ähnlichen Klingelton installiert. Die App hatte er dann unauffällig aktiviert, mit vollem Erfolg.

Zurzeit sucht der Colon junior nach einer App, mit der er den Pausengong in der Schule imitieren kann. Da ist auch schon sehr auf die Reaktion der Lehrer gespannt, der Colon

### Kunst-Exkursion nach Hamburg

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Zum ersten Mal untersucht eine Ausstellung die Faszination des expressionistischen Malers Karl Schmidt-Rottluff für außereuropäische Kunst und Kultgegenstände. Die Volkshochschule bietet Samstag, 5. Mai, eine Fahrt nach Hamburg ins Bucerus-Kunst-Forum an, die Leitung hat Anke Steinhauer. Ein Vortrag am Mittwoch, 2. Mai, um 20 Uhr in der VHS führt in die Thematik ein. Anmeldung bei der VHS, Tel. (0 57 31) 8 69 55 10 oder unter [www.vhs-badoeynhausen.de](http://www.vhs-badoeynhausen.de).

### ACHTUNG BLITZER Der NW-Verkehrsservice

■ **Kreis Minden-Lübbecke (nw).** Am heutigen Montag, 23. April, muss an folgenden Straßen mit Geschwindigkeitsmessungen gerechnet werden: in **Stemwede** an der Leverner Straße, Klingenhagen, Stemwederbergstraße, Obere Horst und Maschstraße, in **Minden** am Südring sowie in **Rahden**, Varler Straße.

### Infotreff des Seniorenbeirats

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Der Seniorenbeirat der Stadt Bad Oeynhausen lädt ein zum Senioren-Infotreff am Mittwoch, 25. April, um 15 Uhr im Stift Eidingen, Alter Postweg 6. Diakonin Ina Rohleder, Fachberaterin in der Arbeitsstelle Seelsorge im Alter, hält einen Vortrag zum Thema „Altersarmut“. Im Anschluss besteht die Möglichkeit für Nachfragen und Austausch. Für Kaffee und Kuchen ist wie immer gesorgt.

### Schrille Komödie

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Mit schrillen Kostümen und flotten Sprüchen begeisterte die Laienspielgruppe „Newcomers“ des CVJM Bergkirchen das Premierenpublikum ihrer Kkomödie „Castinglust & Rollenfrust“. ➤ [Lokalseite 3](#)

## Schlankheitskur für die Kommunalpolitik

**Ratsreform:** BBO setzt Antrag durch, Zahl und Struktur der Ausschüsse zu überplanen

Von Jörg Stuke

■ **Bad Oeynhausen.** Mehr Effizienz durch weniger Ausschüsse: Ein solches Konzept zur Ratsreform soll in Bad Oeynhausen geprüft werden. Mit ihrem Antrag dazu konnten sich die „Bürger für Bad Oeynhausen“ (BBO) in der jüngsten Ratssitzung nach kontroverser Debatte durchsetzen.

Nach der von Bürgermeister Achim Wilmsmeier durchgeführten Umstrukturierung der Verwaltung mit der Einrichtung von drei Beigeordnetenstellen sei nun eine Reform der Ausschüsse, deren Struktur sich daran orientiere, nur konsequent, begründete die BBO ihren Antrag. „Uns ist klar, dass wir das nicht in der laufenden Wahlperiode umsetzen können“, sagte BBO-Fraktionsvorsitzender Reiner Barg. „Aber wir sollten jetzt die Weichen dafür stellen, die Verwaltung Vorschläge erarbeiten lassen und diese dann zunächst im Ältestenrat diskutieren“, sagte Barg.

Ungeteilte Zustimmung fand er damit nicht. „Es ist das ureigene Recht des Rates, zu entscheiden, wie die Ausschüs-

se gestaltet werden sollen“, sagte Kurt Nagel (CDU). Das aber könne erst nach der nächsten Wahl geschehen. Außerdem stellte er infrage, ob die bestehende Struktur wirklich ineffizient sei. „Wir haben doch überhaupt nur vier freiwillige Ausschüsse.“ Nagels Vermutung zum Antrag der BBO: „Das klingt gut, aber es kommt wenig dabei raus.“

Dass erst der neu formierte Rat nach der nächsten Kommunalwahl 2020 über die Ausschüsse zu entscheiden habe, sei klar, sagte Barg. „Aber es ist doch vernünftig, schon jetzt darüber nachzudenken, wie eine neue Struktur aussehen könnte.“

Mit einer Mehrheit von 23 Stimmen nahm der Rat schließlich den Antrag der BBO an. Dementsprechend soll der Bürgermeister eine Empfehlung zur Neuausrichtung der Ausschüsse und zur Verringerung ihrer Anzahl dem Rat vorzulegen. Der Vorschlag soll zunächst im Ältestenrat besprochen werden. Besonders unternahm die SPD bei der Abstimmung: Einige Sozialdemokraten stimmten zu, einige dagegen und zwei enthielten sich der Stimme.

# Bad Oeynhausen will Fahrradstadt werden

**Dritter Anlauf im nächsten Jahr:** 2008 wurde ein Arbeitskreis zur Vorbereitung gegründet. Mitglied Ulrich Wehmeier kritisiert, dass viele Vorschläge erarbeitet aber nur wenige realisiert wurden

Von Heidi Froreich

■ **Bad Oeynhausen.** 1997 und 2005 sind die Bewerbungen gescheitert, im dritten Anlauf soll sie nun gelingen. „Bad Oeynhausen will fahrradfreundliche Stadt werden“, kündigt der städtische Pressesprecher Volker Müller-Ulrich an. Allerdings erst im nächsten Jahr. Denn: „Zunächst muss der Masterplan zur klimafreundlichen Mobilität umgesetzt werden“.

1993 wurde die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte von 13 Mitgliedern in Nordrhein-Westfalen gegründet, heute gehören ihr 80 Städte, Gemeinden und Kreise an – unter ihnen Bünde, Herford, Minden und der Kreis Lippe. Die Mitglieder erhalten nicht nur Zugang zu exklusiven Fördermitteln des Landes, sondern bekommen auch Beratung und Informationsaustausch bei Fragen der Nahverkehrsförderung. Aufnahmevoraussetzungen sind unter anderem ein nahmobilitätsfreundliches Gesamtkonzept und kommunalpolitisch deutliche Prioritäten für Radfahrer und Fußgänger.

### „Unser Einsatz war vergeblich“

„Wir setzen bei der neuen Bewerbung auch auf die Unterstützung unserer Bürger“, kündigt der Stadtsprecher an. Und weckt damit Erinnerungen bei Ulrich Wehmeier. Der Eidinghausener war – mit Vertretern des ADFC, des VCD, der Stadtwerke und des Staatsbades – Mitglied im Arbeitskreis „Fahrradfreundliches Bad Oeynhausen“. Vor zehn Jahren wurde der Arbeitskreis auf Initiative von Volker Brand (Grüne) und Olaf Winkelmann (SPD) gegründet – mit dem Ziel, ein Gesamtkonzept zu entwickeln.

„Radfahren ist gesund, es ist wirtschaftlich, es schützt die Umwelt – Radfahren ist gut für Bad Oeynhausen“. Mit dieser Vorgabe gingen die Mitglieder an die Arbeit. „Doch unser Einsatz war vergeblich“, bilanziert Wehmeier. Viel Zeit sei beispielsweise in die Beschilderung investiert worden, er allein habe 600 Schilder fotografiert, um die Hinweise für Radwege zu dokumentieren und Defizite aufzuzeigen. Wehmeier: „Die Fehler wurden bis heute nicht beseitigt, im Gegenteil, bei der Erneuerung der Beschilderung im Jahr 2014 haben sich weitere Fehler eingeschlichen.“



**Engagiert:** Ulrich Wehmeier hat im Arbeitskreis „Fahrradfreundliche Stadt“ mitgearbeitet und alle Schriftstücke, die er dabei erhalten und verfasst hat, in einem dicken Ordner gesammelt. FOTO: HEIDI FROREICH

So ist an der Eidinghausener Straße, Einmündung Mönninghausen, die Verbindung nach Volmerdingsen und Bergkirchen verschwunden. Beschlossene Erweiterungen des Routennetzes wie der Radweg am Alten Postweg von Eidinghausen bis Dehme sind noch immer nicht ausgeschildert, ebenso wie die Verbindung von der Stüher Straße (NRW-Radroutennetz) zum Schloss Ovelgönne. Der 2015 eröffnete Kaarbachradweg wurde bis heute ebenfalls nicht berücksichtigt.

Enttäuschend ist aus Sicht Wehmeiers auch, dass in Sachen Sicherheit mit Ausnahme zweier Fahrradstraßen kaum ein Vorschlag des Arbeitskreises realisiert wurde. Der Radweg an der Werre unterhalb der Eidinghausener Straße ist noch immer eng und unübersichtlich, die Verbindung Niederbecksener Straße und Rolandstraße über die Weserstraße entspricht immer noch nicht den Erfordernissen eines sicheren Schulweges.

Am 16. Februar 2010 trafen



**Gefährlich und ungepflegt:** Der Radweg an der Werre unterhalb der Eidinghausener Straße. FOTOS: ULRICH WEHMEIER



**Verschlechtert:** 2008 (kleines Foto) war der Weg nach Bergkirchen und Volmerdingsen noch beschilddert, jetzt sind die Wegweiser weg.

sich die Mitglieder des Arbeitskreises ein letztes Mal, legten die Ergebnisse ihrer drei Arbeitsgruppen vor. Fünf Wochen später wurden die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses informiert. Wehmeier: „Danach hat es entgegen der Planung des damaligen Fahrradbeauftragten keine weitere Sitzung des Arbeitskreises gegeben“.

Obwohl es dafür nicht nur aus seiner Sicht durchaus Bedarf gegeben hätte. Die beiden Radfahrverbände ADFC und VCD haben 2014 ein Konzept mit 27 Vorschlägen für eine fahrradfreundliche Stadt erarbeitet und zwei Jahre später festgestellt, dass davon nur drei realisiert wurden.

„Bad Oeynhausen ist genau wie vor zehn Jahren eine Auto-stadt“, räumt Volker Brand ein. Damals sei er sehr optimistisch gewesen, weil viele sehr aktive Bürger in das Projekt eingestiegen seien. Mittlerweile habe er gelernt, dass es nicht ausreichte, einen Fahrradbeauftragten einzusetzen und neue Abstellmöglichkeiten für Räder zu schaffen. Brand: „Wir müssen bewusst machen, dass bei der Lösung der städtischen Verkehrsprobleme der Radverkehr im Mittelpunkt stehen muss.“ Das klappe allerdings nur, wenn man die Interessen von Autofahrern und Radfahrern harmonisiere.

„Einige der Ziele des Runden Tisches wurden schon umgesetzt“, lobt Olaf Winkelmann, der zweite Initiator. Den Fahrradbeauftragten als Kümmerer, den Ausbau von Schulwegsicherungsmaßnahmen und die Integration des Radverkehrs in eine Gesamtverkehrsplanung nennt er als Beispiele. Dass viele Vorschläge – wie der Ausbau des Werre-Radweges vom Sielbad zur Eidinghausener Straße – nicht realisiert wurden, sei Folge der „desolaten städtischen Finanzen“. Doch die Lage habe sich geändert: Für die nächsten Jahre stehen 2,9 Millionen Euro für Radwegeausbau zur Verfügung“, kündigt der SPD-Fraktionsvorsitzende an.

Ob sich Bad Oeynhausen im dritten Anlauf als fahrradfreundliche Stadt qualifiziert, erscheint ihm dennoch nicht sicher. Winkelmann: „Das Projekt bleibt ein Bohren dicker Bretter, zumal der Radverkehr immer der Konkurrenz von Auto-Verkehr und öffentlichem Nahverkehr unterliegt.“

Auch Wehmeier ist skeptisch. „Dennselbst die Initiatoren von damals haben ihr Anliegen aus den Augen verloren“.

## Aus und vorbei: Der Partnerschaftsring löst sich auf

**Kein Vorsitzender gefunden:** Vier Liquidatoren werden eingesetzt, um die Auflösung des Vereins abzuwickeln. In Kürze soll es eine weitere Mitgliederversammlung geben

■ **Bad Oeynhausen (wol/juk).** Jetzt ist es Fakt: Der Partnerschaftsring Bad Oeynhausen löst sich auf. Auf der Mitgliederversammlung wurde kein neuer Vorsitzender für den Verein gefunden.

„Früher war man noch stolz auf ein Ehrenamt. Wenn es so weitergeht, gibt es bald keine Vereine mehr“, sagte eine sichtlich enttäuschte Brigitte Serber-Heese. Sie gehört zusammen mit Hildegard Krefz, Godehard Künemund und Thomas Mehring zu den vier „Liquidatoren“, die die Vereinsauflösung organisieren werden. Der juristische Prozess der Vereinsauflösung – Liquidation

genannt – wird ein Jahr dauern. Die Versammlung beschloss, sich in Kürze erneut zu treffen, um unter anderem darüber zu entscheiden, was mit den Mitgliederbeiträgen geschehen soll.

Im Januar 2017 hatte der Ring schon einmal vor seiner Auflösung gestanden. Auch da sah es so aus, als würde sich niemand finden, der das Amt des Vorsitzenden ausfüllen wollte. Mitte September 2017 übernahm dann aber Martina Stritzke den Vorsitz des Partnerschaftsringes. Allerdings nur für wenige Monate. „Die Vorsitzende ist aus persönlichen Gründen von ihrem Amt zu-

rückgetreten“, hatte Kerstin Vornheder, Leiterin des Büros des Rates, dem Kulturausschuss Ende Februar mitge-

teilt. Seither war Martina Stritzke für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. Und seither suchte der Verein auch



**Sie werden den Partnerschaftsring auflösen:** Thomas Mehring (v. l.), Hildegard Krefz, Brigitte Serber-Heese und Godehard Künemund sind die vier Liquidatoren. FOTO: WOLFGANG DÖBBER

nach einer neuen Spitze – ohne Erfolg.

Die Auflösung des Vereins soll die Partnerschaften mit dem französischen Fismes, die in diesem Jahr 50-jähriges Bestehen feiern, und dem polnischen Inowroclaw nicht beeinträchtigen. „Die Stadt wird im Fall der Auflösung des Partnerschaftsringes die freundschaftlichen Beziehungen mit den Partnerstädten fortführen“, sagte Stadtsprecher Volker Müller-Ulrich der NW. „Dazu steht Bürgermeister Achim Wilmsmeier schon jetzt in engem Kontakt mit seinen Amtskollegen in Fismes und Inowroclaw.“